

Imbreviaturbücher werden in der Einleitung ausführlich beschrieben. In einigen Fällen liegen sowohl die Imbreviatur als auch die danach ausgefertigte vollständige Urkunde vor (Nr. 88, 92, 93, 121, 123, 124, 125, 176). Insgesamt bietet der Band wertvolles Material zur Erforschung des Paveser Notariatswesens im 13. Jh., darüber hinaus vor allem aber zur Topographie der Stadt (z. B. Nr. 131 mit dem viel diskutierten *palacium monasterii*). Das mit der gewohnten Sorgfalt gearbeitete Werk wird durch ein Verzeichnis der Notare, einem Index der Namen und Sachen und einem chronologischen Verzeichnis der Urkunden abgerundet. Dem Unternehmen ist ein rasches Fortschreiten zu wünschen. Das S. XIX Anm. 63 als „di dubbia genuinità“ zitierte D.F.I. 258 (vgl. dazu DA 37,337) weckt vor allem die Neugierde auf den Band mit den von zahlreichen Spuria durchsetzten Kaiser- und Papsturkunden.

A. G.

Michel L a u w e r s, Testaments inédits du chartier des Dominicains de Liège (1245–1300), Bulletin de la Commission royale d'histoire 154 (1988) S. 159–197, stellt einen formal ganz einheitlichen Bestand von 25 original erhaltenen Verfügungen vor, in denen Laien oder Weltkleriker den Predigerorden letztwillig bedachten. Acht lateinische und zwei französische Stücke werden im Anhang ediert, der Rest ist knapp verzeichnet.

R. S.

Cartulaire de l'abbaye de Lézat, publié par Paul O u r l i a c, Anne-Marie M a g n o u, 2 Bände (Collection de documents inédits sur l'histoire de France, section d'Histoire médiévale et de Philologie, série in – 8°, Bd. 17 und 18) Paris 1984, 1987, Éditions du Comité des Travaux historiques et scientifiques, L u. 713 bzw. 741 S., zusammen FF 850. – Das Chartular der südlich von Toulouse gelegenen Abtei Lézat, an dessen Veröffentlichung seines Umfangs wegen sich bisher niemand gewagt hatte, ist durch die vorliegende Edition dankenswerterweise der Forschung nunmehr allgemein zugänglich gemacht worden. Es entstand in den Jahren 1244–1249 im Zusammenhang mit einer Bestandsaufnahme des klösterlichen Besitzes. An seiner Herstellung waren vier Notare beteiligt, die neben den Originalurkunden auch einen heute verlorenen Liber antiquus instrumentorum monasterii Lesatensis – zweifellos das erste Chartular des Klosters – herangezogen haben. Die Hs. (Paris, Bibliothèque Nationale, Ms. latin 9189) enthält 1744 Texte aus der Zeit von 859–1249, von denen 333 zweimal oder öfter eingetragen wurden. Diese Mehrfacheinträge haben die Bearbeiter zwar in die laufende Numerierung mit einbezogen, aber nicht ediert. Etwaige Varianten verzeichneten sie beim Ersteintrag. Im übrigen haben die Bearbeiter zu den Texten nur gelegentlich sparsame Hinweise gegeben, die sich in der Regel auf Orts- bzw. Personennamen beziehen. Das Ordnungsprinzip der Hs., das geographischen Gesichtspunkten folgt, wurde von den Editoren beibehalten. Abgesehen von zwei inserierten Diplomen König Ludwigs IX. (Nr. 928) – ein weiteres Insert ist die Urkunde des päpstlichen Legaten Zoon, Bischof von Avignon, von 1243 (Nr. 1539) – bietet das Chartular nur Privaturkunden, von denen bisher nur ein Drittel durch einen Druck oder ein Regest bekannt war. Nach den Worten der Hg. bilden die Urkunden „pour la connaissance du pays toulousain une documentation incomparable“. Leider wird dieses reiche und in vielfacher Hinsicht interessante Material durch die beigegebenen Indices nicht hinreichend erschlossen. So fehlen im „Index sommaire des matières“ z. B. die Wörter *ioculator* (Nr. 1357, 1358), *tibicinator* (Nr. 1544), *lauterius* (Nr. 1444, 1446. War das